

Zeitschrift: Bündner Schulblatt = Bollettino scolastico grigione = Fegl scolastic grischun
Herausgeber: Lehrpersonen Graubünden
Band: 73 (2011)
Heft: 4: Hausaufgaben

Rubrik: Aus der Geschäftsleitung

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Jahrestagung der Bündner Lehrpersonen

Jahresversammlungen 2011 am Mittwoch, den 28. September 2011 in Domat/Ems



Kindergartenlehrpersonen KGGR

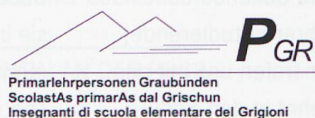
9.00 Uhr Empfang*

9.30 Uhr Generalversammlung

TRAKTANDEN

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmentzählerinnen
3. Protokoll GV 2010
4. Jahresbericht des Vorstandes:
 - KGGR
 - LEGR
 - Info Stufenkommission 4-8
5. Jahresrechnung 2010/2011
6. Antrag Mitgliederbeitrag
 - a) Wahlen im Verband
 - b) Vorstand: Kassierin
7. Strukturanpassungen LEGR
8. Varia

Gast: Regierungsrat Martin Jäger steht den Mitgliedern Red & Antwort zur Totalrevision des Schulgesetzes; allenfalls ebenso zu anderen Anliegen, die unsere Stufe betreffen.



Primarlehrpersonen PGR

9.00 Uhr Empfang*

9.30 Uhr Hauptversammlung

TRAKTANDEN

1. Begrüssung/Ablauf des Tages/
Protokoll der letzten HV
(siehe www.primarlegr.ch)
2. Jahresbericht des Präsidenten
3. Jahresrechnung 10/11
4. Budget 11/12 und Festlegung des Jahresbeitrages
5. Wahlen
6. Zukunft des PGR/Strukturanpassungen LEGR/Stand der Dinge/
Vorschläge des Vorstands/Diskussion
7. Anträge
8. Varia/Umfrage



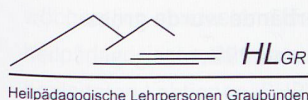
Lehrpersonen der Sekundarstufe I Sek 1 GR

9.00 Uhr Empfang*

9.30 Uhr Generalversammlung

TRAKTANDEN

1. Begrüssung, Wahl der Stimmentzählenden
2. Protokoll (=> www.sekgr.ch) der Generalversammlung 2010
3. Jahresbericht
4. Rechnung/Budget
5. Verabschiedungen, Wahlen
6. Anträge
7. Mitteilungen
 - a. HP. Märchy: Änderungen bei den Aufnahmeprüfungen 2012
 - b. C. Camagni: Brückenangebote GR
 - c. LEGR-Strukturanpassungen: Stand der Dinge – Zwischenbilanz
8. Umfrage
 - a. Debatte über allfällige neue Strukturen:
«SEK 1 GR – wie weiter?»
 - b. Diverses



Heilpädagogische Lehrpersonen HLGR

9.00 Uhr Empfang*

9.30 Uhr Generalversammlung

TRAKTANDEN

1. Begrüssung und Wahl der Stimmenzähler
2. Protokoll der Jahresversammlung 2010 in Pontresina (siehe Mini-Bulletin)
3. Jahresbericht der Präsidentinnen (siehe Mini-Bulletin)
4. Jahresrechnung und Revisorenbericht (Kopien liegen auf)
5. Budget
6. Wahlen:
 - Demission von Edith Hassler und Ursula Gujan
 - Bestätigungswahlen des Vorstandes
 - Wahl des Präsidiums
 - Verabschiedung
7. Neues aus dem AVS: Giosch Gartmann berichtet
8. Strukturanpassung im LEGR/HLGR
9. Fachtagung vom 24. März 2012 mit Peter Lienhard und Giosch Gartmann
10. Mitteilungen aus dem Vorstand: Website/Tagung an der PHGR: Heterogenes Lernen am 12. November 2011/DaZ-Tagung, 10. März 2012 in Chur
11. Varia



Handarbeits- und Hauswirtschaftslehrpersonen VBHHL

9.00 Uhr Empfang*

9.30 Uhr Delegiertenversammlung

TRAKTANDEN

1. Begrüssung
2. Wahl der Stimmenzählerinnen
3. Protokoll der Delegiertenversammlung vom 10. November 2010
4. Jahresbericht
 - der Kantonalpräsidentin
 - der Arbeitsgruppe
 - der Präsidentin der Hilfskasse
 - der LEGR-Vertreterin
5. Antrag Arbeitsgruppe für einen wiederkehrenden Beitrag aus der Hilfskasse
6. Kassa und Revisorenberichte
7. Budget und Mitgliederbeiträge 2011/2012
8. Wahlen: Nachfolge für Mitglied in der Geschäftsleitung LEGR
9. Informationen zur Strukturanpassung des LEGR; Konsultativabstimmung
10. Varia und Umfrage

VERSCHIEBUNG IN DIE FREIZEITANLAGE VIAL



- 11.15 Uhr Referate zum Lehrplan 21
 - Eröffnung gemeinsamer Teil Fabio E. Cantoni, Präsident LEGR
 - Einführungsreferat Regierungsrat Martin Jäger, EKUD
 - Referat «Der Lehrplan 21» Kathrin Schmocker, Projektleitung Lehrplan 21
- 12.30 Uhr Mittagessen (Stehlunch)
- 13.45 Uhr Musikalische Eröffnung, Grussworte
- «Die Rolle der Lehrperson in der heutigen Gesellschaft» Beat W. Zemp, Präsident LCH
- 15.30 Uhr Delegiertenversammlung Lehrpersonen Graubünden LEGR
Die Traktanden werden direkt den Schulhausdelegierten zugestellt.

ANMELDUNG bis am 10. September 2010 über das Online-Formular auf www.legr.ch.

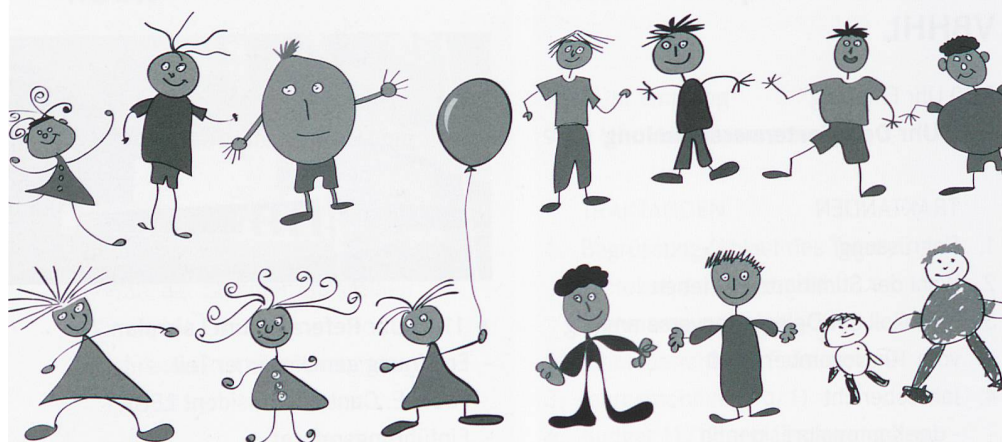
Die Anzahl Plätze ist auf 600 Personen begrenzt. Es zählt der Eingang der Anmeldungen. Die Tagungskosten von Fr. 30.- (Nichtmitglieder Fr. 50.-) werden beim Eintritt an der Tageskasse eingezogen.

Schulische Integration – Umfrageergebnisse

Jahresversammlungen 2011 am Mittwoch, den 28. September 2011 in Domat/Ems

Rund 100 Schulhausteams und damit über 1200 Bündner Lehrpersonen haben sich der umfassenden Thematik angenommen und den Fragebogen zu den Gelingensbedingungen für die schulische Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen beantwortet. Die Vorarbeit und Haltung der Verbandsleitungen vom LEGR inklusiv Fach- und Stufenverbände wurde grossmehrheitlich bestätigt. Die einzelnen Gelingenskategorien erreichten eine Zustimmung zwischen 89% und 99%.

VON FABIO CANTONI UND JÖRI SCHWÄRZEL



Die Gleichstellung und die Integration von Menschen mit Behinderungen finden auch in der schweizerischen Gesetzgebung Berücksichtigung. So verbietet z.B. die Bundesverfassung die Diskriminierung von Menschen aufgrund einer «körperlichen, geistigen oder psychischen» Behinderung und verlangt die Beseitigung von Benachteiligungen, denen behinderte Menschen ausgesetzt sind.

Weiter hält die Bundesverfassung (Art. 62) fest, dass «die Kantone für einen ausreichenden Grundschulunterricht sorgen, der allen Kindern offen steht». Eine weitere Verfeinerung findet sich dann im Behindertengleichstellungsgesetz. Dieses hält in Art. 20 fest, dass es dazu «einer Anpassung an ihre besonderen Bedürfnisse» bedarf und dass dies soweit möglich integriert in der Regelschule stattfinden soll. Im Oktober 2010 hat das Bündner Verwaltungsgericht «einen grundsätzlichen Anspruch auf integrative Sonderschulung» eines Kindes bestätigt.

Die Bündner Lehrerschaft zeigte sich bisher zurückhaltend, was die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen betrifft. Eine deutliche Mehrheit hat jedoch in einer Basisumfrage 2009 zum damaligen Entwurf des Neuen Schulgesetzes dem Grundsatz zur Integration zugestimmt, sofern die notwendigen Rahmenbedingungen gegeben sind. Genau hier hat die Geschäftsleitung LEGR eingesetzt. In einem umfassenden Workshop mit den Vorstandsmitgliedern der Stufen- und Fachverbände und mit Unterstützung der Pädagogischen Fachstelle LCH hat sie die auf den nächsten Seiten abgedruckten Gelingensbedingungen im Spätwinter 2011 formuliert und sie anschliessend der Basis in einer Umfrage an die Schulhausteams vorgelegt. Die hohen Zustimmungswerte zu den einzelnen Punkten bestärken die Geschäftsleitung LEGR auf ihrem weiteren Weg.

Den Schulhausteams wurde auch die Möglichkeit geboten, ihre Kommentare abzuge-

ben. Die Schulhausteams haben dies aktiv genutzt, was zu etwa 400 Kommentaren geführt hat. Dies deutet auf eine aktive Auseinandersetzung mit dem Thema hin. Die Schulhausdelegierten haben denn auch von engagierten Diskussionen berichtet, wie sie von der Geschäftsleitung LEGR erhofft wurden.

Hier geht es in der Folge darum, die wesentlichen Inputs und Abweichungen festzuhalten:

- Zwei Schulhausteams haben die Fragen unbeantwortet zurückgeschickt, da sie laut eigener Erklärung grundsätzlich die anvisierte Integration nicht mittragen können.
- Die Lehrpersonen aus Schulen, die bereits integrieren, unterscheiden sich in ihrer Beurteilung der Gelingensbedingungen nicht von den anderen. Ihre Kommentare bezeugen jedoch ein grosses Erfahrungswissen.
- Bei allen Gelingensbedingungen gibt es Lehrpersonen, die griffigere Bedingungen wollen und solche, die mit weniger zufrieden wären.

Die folgenden Ausführungen betreffen jedoch solche, die wirklich ins Gewicht fallen:

- Nicht ganz zufrieden waren einige Schulhausteams mit den formulierten Zielen der Klassengrösse und der Anzahl Lektionen pro Lehrperson. Dies zeigt sich einerseits in den ablehnenden Stimmen (121 bei den Klassengrössen), anderer-

2011

seits aber vor allem in den Kommentaren.

- Ähnlich erging es der Forderung von wöchentlich mindestens fünf durch eine heilpädagogische Lehrperson (HPD) begleiteten Lektionen (SHP) für Klassen mit IF und IF+-Kindern. Insbesondere für IF+-Kinder würde dies auf keinen Fall genügen, meinten auch die Lehrpersonen mit Integrationserfahrung.
- Sowohl bei der Klassengrösse, wie auch bei den begleiteten Lektionen verlangen verschiedene Schulhausteams mehr Flexibilität.
- Eine abgeschlossene Ausbildung des/der SHP erachten verschiedene Lehrpersonen nur als wünschenswert, aber nicht als Voraussetzung.
- Die Möglichkeit zu separativen Unterrichtsformen wollen einzelne Schulhausteams nicht erst, wenn eine Integration partout nicht gelingt.

Bei der Rubrik «allgemeiner Kommentar» zeigt sich, dass die einzelnen Schulhausteams sehr unterschiedliche Haltungen gegenüber der Integration aufweisen. Die einen lehnen die Integration in die Regelklasse noch ab: «IF+- und IF-SchülerInnen sollen wie bisher durch unsere Kleinklassenlehrerin vor Ort separiert unterrichtet werden und in jenen Fächern bei den Klassen sein, wo dies möglich ist.» Die anderen engagieren sich für die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen: «Es ist nicht mehr möglich, nicht zu integrieren.» 95% liegen in ihrer Haltung jedoch zwischen den Polen und fordern schlicht die Umsetzung der Gelingensbedingungen.

Die Geschäftsleitung LEGR lässt die ausführlichen Umfrageergebnisse dem EKUD wie auch unseren Schulhausdelegierten zukommen. Interessierte Lehrpersonen wenden sich darum am besten direkt an ihren bzw. ihre Schulhausdelegierte/n.

Gelingensbedingungen

der schulischen Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen

A) Klassengrösse

Die Ansprüche an die Regelklassen sind massiv gestiegen. Die Tragfähigkeit der Klassen für neue Aufgaben ist begrenzt. Ein entscheidender Faktor ist dabei die Klassengrösse. Sie entscheidet oft darüber, ob SchülerInnen ihrem Bedarf entsprechend individuelle Förderung erhalten.

- Die Klassengrösse soll in der Planung flexibel gehandhabt werden. Dabei kommt der Schulleitung die zentrale Rolle zu, die Klassengrösse den zu leistenden Aufgaben anzupassen.
- Die maximale Klassengrösse soll dabei 20 SchülerInnen nicht überschreiten.
- In der Realschule, welche einen extra grossen Anteil an SchülerInnen mit besonderen Bedürfnissen trägt, sollen es höchstens 16 SchülerInnen sein.

B) Pflichtlektionen

Das Pflichtpensum für Lehrpersonen ist in Graubünden mit 30 Lektionen sehr hoch. Die Arbeitszeiterhebungen zeigen deutlich auf, dass die Aufgabenlast der Lehrpersonen nebst dem Unterricht generell stark angewachsen ist. Der LCH fordert langfristig die Senkung auf 24 Pflichtlektionen für die Lehrperson mit Klassenleitungsfunktion.

Die Senkung der Pflichtlektionen ist gerade im Hinblick auf die Integrationspläne von grosser Bedeutung, da starke Heterogenität zu einem Mehraufwand für die Klassenlehrperson führt.

- Der LEGR fordert deshalb das Modell 27+3 für Klassenlehrpersonen (27 Lektionen Unterricht, 3 Lektionen mit fixer Präsenzzeit für Koordination, Team- und Elternarbeit, etc.).

C) Ausbildung

Gegenwärtig und auch in naher Zukunft besteht in Graubünden ein Mangel an schulischen HeilpädagogInnen (SHP). Demgegenüber steht die Erkenntnis, dass zahlenmässig ausreichend und adäquat ausgebildetes Personal die Hauptvoraussetzung für eine Erfolg versprechende Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen ist. Besonders wertvoll sind dabei Heilpädagoginnen mit Unterrichtserfahrung auf der jeweiligen Stufe.

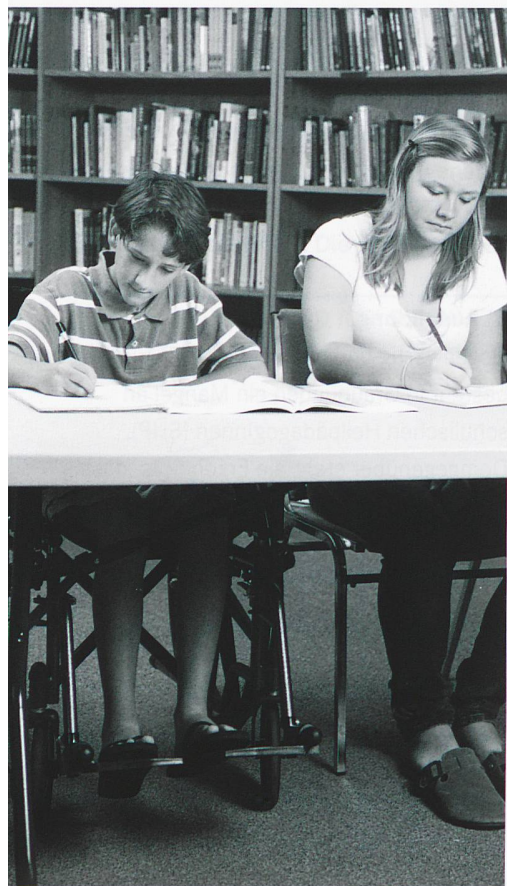
- Heilpädagogische Aufgaben übernehmen ausschliesslich SHP.
- Für die Sprachförderung von fremdsprachigen Kindern sind ausgebildete Romanisch-, Italienisch- und Deutsch-Lehrpersonen einzusetzen, welche die entsprechende Schulsprache als Zweitsprache systematisch und fachspezifisch unterrichten.

D) Präsenz der Schulischen HeilpädagogInnen

Mit der integrierten Förderung (IF) in der Regelklasse sollen die Kinder unkompliziert und kurzfristig unterstützt und gefördert werden können. Dazu bedarf es einer Grundausstattung für die Begleitung durch die SHP.

IF+-Schüler, frühere Kleinklässler, bedürfen einer verstärkten Begleitung mit den entsprechenden Zeitressourcen. ISS-Kindern wird die Anzahl der von der SHP begleiteten Lektionen durch den SpD und ein Kompetenzzentrum zugewiesen.

- In mittleren und grösseren Schulen ist dazu die Schaffung eines gut ausgestatteten Pools (siehe kantonales Sonderpädagogisches Konzept) die ideale Lösung.



Je nach Bedarf muss diese Anzahl flexibel nach oben angepasst werden können. Für kleinere Schulen muss eine individuelle Lösung gefunden werden.

- Für Klassen mit IF- und/oder IF+-Kindern muss eine Grundausstattung der Begleitung durch eine SHP von mindestens 5 Lektionen pro Woche vorhanden sein.
- Die Betreuungsintensität für alle Kinder (IF/IF+/ISS) darf nur von pädagogisch, psychologisch oder medizinisch ausgebildetem Personal und nur mit Beizug der Klassenlehrperson am Runden Tisch festgelegt werden.

E) Anstellung der Schulischen HeilpädagogInnen

Die unterschiedlichen Anstellungsinstanzen der SHP (Gemeinden/Schulverbände oder Kompetenzzentren) führen zu ungünstigen Arbeitsbedingungen. Einerseits entstehen Doppelanstellungen der gleichen SHP mit all ihren Nachteilen (bspw. zwei

Kleinpensen, aber keine Pensionskasse), andererseits entstehen Unklarheiten in der Zuständigkeit und der Weisungsbefugnis.

- Die SHP und die Regelklassenlehrperson sollen der örtlichen Schulleitung unterstellt sein, damit in Konfliktsituationen dieselbe Person für beide Lehrpersonen und alle Schulkinder verantwortlich ist. Vereinfachend haben alle die gleiche Ansprechperson.
- Die SHP integriert sich ins Schulhausteam. Als gleichwertiges Mitglied setzt sie sich für das Wohl der Schule und die Elternarbeit ein.
- Stabile, kontinuierliche Anstellungsverhältnisse mit vernünftigen Pensen stärken die Attraktivität des Berufes SHP und wirken mittelfristig gegen den Lehrermangel.

F) Rollenklärung und Fallführung

Die Zusammenarbeit von Klassenlehrperson, SHP und Schulleitung – aber auch zwischen Kompetenzzentren und der Schule – ist zwingend und bedarf einer Rollenklärung. Damit werden Doppelspurigkeiten verhindert und Zuständigkeiten deutlich zugewiesen.

- Grundsätzlich achtet die Klassenlehrperson auf das Wohl der ganzen Klasse und auf die Erfüllung der Lehrpläne, während die SHP für die Kinder mit besonderem Förderbedarf einsteht und ihre Anliegen hütet.
- Es sind klare Abmachungen zu treffen, welche Aufgaben der Klassenlehrperson, der SHP, der Schulleitung, dem SpD und den Kompetenzzentren zukommen (s. «Richtlinien zur Umsetzung der Integrativen Sonderschulung im Kanton Graubünden», Januar 2010).
- Für jedes IF+/ISS-Kind übernimmt die zugewiesene SHP die Fallführung.

G) Einführung und Begleitung einer Integrativen Schule

Die Schullandschaft Graubünden ist sehr vielfältig. Bei der Einführung der Integration in die Regelklassen einer Schule, aber auch insgesamt im Kanton, muss deshalb die

Flexibilität bezüglich Tempo und Umsetzungsgrad gewahrt bleiben. Der Kanton muss die einzelnen Schulen dabei aktiv begleiten und unterstützen. Er baut dazu kantonale Angebote auf wie etwa Beratung oder Krisenmanagement.

- Der Kanton legt die Koordinationsstelle fest.
- Die Umsetzung der Integrativen Schule erfolgt nur, wenn die Gelingensbedingungen erfüllt sind.
- Für SchülerInnen, die sich partout nicht integrieren lassen, sind auch separative Lösungen vorzusehen.
- Die Begabtenförderung ist Bestandteil einer Integrativen Schule.

H) Schulräume

Die vorhandenen räumlichen Möglichkeiten sind zu berücksichtigen. Für die Bedürfnisse einer weitgehenden integrativen Sonderschulung sind die infrastrukturellen Voraussetzungen oft noch nicht gegeben.

- Bauliche Massnahmen gehören zur Einführung der schulischen Integration in die Regelklassen.

Alle oben aufgeführten Gelingensbedingungen zusammen bilden die Grundlage für eine erfolgreiche Integration von Kindern mit besonderem Förderbedarf in die Regelklasse. Wichtig ist, dass dabei das Wohl der starken und der durchschnittlichen SchülerInnen der Regelklassen nicht vergessen geht.

Glossar

DaZ	Deutsch als Zweitsprache
IF	Integrierte Förderung (Regelschüler)
IF+	verstärkte Fördermassnahmen (Kleinklässler)
ISS	integrierter Sonderschüler
SHP	schulische Heilpädagogin
PSU	präventive sonderpädagogische Unterstützung
LCH	Lehrerinnen und Lehrer Schweiz
LEGR	Lehrpersonen Graubünden
SpD	Schulpsychologischer Dienst
HPD	Heilpädagogischer Dienst

Vorgänger des Bündner Schulblatts ist online

Die Zeitschrift «Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins», der von 1883 bis 1941 erschienen ist und vom Bündner Schulblatt abgelöst wurde, kann unter <http://retro.seals.ch> von jedermann online eingesehen werden. Möglich gemacht hat dies die Schweizerische Nationalbibliothek mit einem Pilotprojekt. Das Bündner Schulblatt hat die Projektleiterin Liliane Regamey über die Hintergründe befragt.

VON JÖRI SCHWÄRZEL

SCHULBLATT: Frau Regamey, können Sie mir kurz schildern, welche Aufgaben die Schweizerische Nationalbibliothek (NB) innehat?

LILIANE REGAMEY: Die Aufgaben der NB können mit folgenden vier Stichworten umschrieben werden: sammeln, erschliessen, konservieren und vermitteln. Und zwar geht es um alles, was in der Schweiz und über die Schweiz publiziert wurde.

Ihre Sektion arbeitet im Bereich «Vermitteln»?

Ja. Wir haben die Aufgabe, die Dienstleistungen zu sichern, die Vermittlung und die Ausleihe zu organisieren. So beantworten wir Fragen, sind für die Lesesäle zuständig und pflegen die Online-Quellen für eingeschriebene Nutzer. Für dreissig Minuten ist unsere Recherche gratis, danach kostet sie Fr. 80.– pro Stunde. Wir machen Kopien für die Kunden und sind für die Fotoreproduktion wie für die Digitalisierung zuständig.

Stichwort Digitalisierung: Sie haben den Jahresbericht des Bündnerischen

Lehrervereins (1883–1941) wie auch die Seminarblätter (1883–1902) für ein Pilotprojekt zur Digitalisierung ausgewählt. Warum?

Wir haben da mit dem Historischen Institut der Universität Bern zusammengearbeitet. Professor Heinrich Richard Schmidt verwies uns auf Graubünden, da hier anfangs des 20. Jahrhunderts für die Bündner Volksschule eine beachtlich fortschrittliche Pädagogik nicht nur betrieben, sondern auch publiziert wurde. Denn wir wollten die Digitalisierung von Zeitschriften im Bereich Bildung und Erziehungsgeschichte starten. Für die Recherche sind diese Schriften interessant und geben Auskunft über verschiedene zeitgenössische Aspekte, die auch über die Schule hinausführen.

Nun ist das Pilotprojekt abgeschlossen. Wer kann und soll auf die Online-Ausgabe der alten Werke zugreifen?

Unter <http://retro.seals.ch> sind nun sämtliche Ausgaben der Jahresberichte des Bündnerischen Lehrervereins für alle kostenfrei einseh- und ausdrückbar. Eine



Liliane Regamey, Projektleiterin, Leiterin der Sektion Nutzung der Schweizerischen Nationalbibliothek

Stichwortabfrage erleichtert die Recherche wesentlich. Wir gehen davon aus, dass einerseits Erziehungsforschende und HistorikerInnen auf das Angebot zurückgreifen. Doch ist es sicher auch für Lehrpersonen spannend, in die Vergangenheit der eigenen Gilde zurückzublicken.

Frau Regamey herzlichen Dank für Ihre Auskünfte. Ebenso herzlichen Dank für die Dienstleistungen, die Sie mit diesem Projekt der Bündner Lehrerschaft anbieten. Als nächstes Projekt wollen Sie das Bündner Schulblatt von 1942 bis fast heute digitalisieren. Das freut und ehrt uns.

Link: <http://retro.seals.ch> (ohne www.), dann Rubrik «Bildung und Erziehung» anklicken, wo der «Jahresbericht des Bündnerischen Lehrervereins» wie auch die «Bündner Seminar-Blätter» abrufbar sind.

Adress- und Pensenänderungen

Jedes Jahr muss die Geschäftsstelle LEGR über 300 Mitgliedern eine zweite Rechnung zustellen, da die Mutationen nicht rechtzeitig mitgeteilt worden sind. Darum:

Meldet eure neuen Pensen fürs kommende Schuljahr und eure Adressänderungen bitte rechtzeitig der Geschäftsstelle LEGR

(Formular auf www.legr.ch oder geschaeftsstelle@legr.ch) und helfe mit, Umtriebe und Kosten zu sparen. Bitte beachtet zudem, dass Austritte (bei Berufsaufgabe etc.) bis spätestens Ende August an die Geschäftsstelle LEGR gerichtet werden müssen.

Jahresbericht 2011

LEGR Geschäftsleitung

Der gelungene zweite Bündner Bildungstag bildete im September den eigentlichen Start ins neue Verbandsjahr 2010/11. Gleichzeitig war dies der Grund dafür, unsere Delegiertenversammlung (DV) für einmal in den November zu verschieben, um keine Häufung von Schulausfällen in kurzer Frist zu provozieren.

Der kantonale Lehrertag in Pontresina – mit Stufenversammlungen, gemeinsamen Referaten und der anschließenden DV – war dann der zweite Grossanlass. Mit rund 420 Lehrpersonen aus dem ganzen Kanton kamen wir und die Leitung des Kongresszentrums Rondo «leicht unter Druck». Trotzdem konnten alle Versammlungen in guten Räumlichkeiten abgehalten werden.

Dieses Jahr wird die Delegiertenversammlung im Bündner Rheintal in Domat/Ems stattfinden.

1. Geschäftsleitung

Die Geschäftsleitung LEGR (GL LEGR) traf sich zu 10 ordentlichen (Doppel-)Sitzungen. Diese fanden meist am Mittwochnachmittag statt und erstreckten sich mehrmals – mit kurzen Unterbrüchen – von 15 bis 22 Uhr. Die vertieften Diskussionen und das Finden von guten Lösungen forderte uns viel ab. Dennoch konnten die anstehenden und die selbstgewählten Aufgaben aktiv und konstruktiv angegangen werden.

Der Präsident, die einzelnen GL-Mitglieder und der Geschäftsstellenleiter vertraten uns auf kantonaler Ebene in den Stufenkonferenzen, den Austauschtreffen am «Runden Tisch» der Partnerverbände und auf nationaler Ebene in den Präsidentenkonferenzen LCH, der Delegiertenversammlung LCH und am

Treffen der ROSLO (Verbände der Ostschweiz) mit der EDK Ost.

2. Schwerpunktthemen

Totalrevision Schulgesetz Graubünden/ Berufsattraktivität

Die Erarbeitung der Botschaft zum neuen Schulgesetz läuft hinter den Kulissen seit langem auf Hochtouren. Unsere Position ist mit unserer umfangreichen Vernehmlassung klar und deckt sich in vielen Teilen mit den Rückmeldungen der Mehrheit der Grossratsparteien. Zurzeit liegt das Schulgesetz noch bei der Regierung. Läuft alles nach Plan, dann wird im August die schriftliche Form (Botschaft) vorliegen.

In vielen umliegenden Kantonen wurden oder werden Anpassungen im Schulgesetz hinsichtlich der sinkenden Berufsattraktivität vorgenommen. Meist ist der drohende Lehrermangel der Motor. In Gesprächen mit Regierungsräten anderer Kantone konnte der Präsident immer auch Verständnis für die Sorgen und Nöte der Lehrpersonen erkennen. Allgemein darf festgestellt werden, dass echter Handlungsbedarf besteht.

Die Geschäftsleitung LEGR hat das letzte Verbandsjahr aktiv genutzt, um mit den Grossräten persönlich in Kontakt zu treten und unsere Anliegen anzubringen.

Integration

Die Diskussion rund um die Integration von Kindern mit besonderen Bedürfnissen zeigt eines klar auf: Vieles ist unklar und nicht alles, was von den Leitideen her gut ist, lässt sich in der Praxis so einfach umsetzen. Die Frage, ob integriert werden soll oder nicht, stellt sich aber nicht explizit. Denn hier gibt es verbindliche Vorgaben. Und zwar im Bildungsartikel und auch dank eines Verwaltungsgerichtsentscheides aus Graubünden.

Die Frage lautet also: Unter welchen Rahmenbedingungen kann dies gelingen?

Mit der angekündigten Ausklammerung der Integration aus der Totalrevision des Schulgesetzes hat RR Jäger die bevorstehende Diskussion im Grossen Rat und in den Medien (fürs Erste) entschärft. Aber aufgeschoben ist nicht aufgehoben!

Schon früh warnte der LEGR vor Mängeln bei den notwendigen Rahmenbedingungen, ohne die Lehrpersonen wie Schülerinnen überfordert und vor fast unlösbare Problemsituationen gestellt würden. Gemeinsam mit den Vorständen der Stufenverbände wurden Gelingensbedingungen formuliert und den Schulhausteams zur Stellungnahme zugestellt. Die Rückmeldungen werden zurzeit ausgewertet und in einem ersten Schritt im Schulblatt publiziert.

Strukturreform LEGR

Die Geschäftsleitung LEGR ist auf eine starke Abstützung durch die gesamte Lehrerschaft (Basis) und die Fach- und Stufenverbände angewiesen. Nur mit der gegenseitigen Solidarität und dem gemeinsamen Auftritt werden unsere Positionen wahrgenommen.

Mit Auftrag der DV 2010 haben sich die Geschäftsleitung und die Vorstände der einzelnen Stufen zu zwei Workshops getroffen – und heftig diskutiert. Die Strukturreform LEGR ist unterwegs. An der Delegiertenversammlung in Ems sollen erste Zwischenschritte diskutiert und verabschiedet werden. Insbesondere die Einführung eines Beirats, bestehend aus Vertreterinnen und Vertretern bestehender Vereinigungen (lokale Lehrervereine, Sprachkonferenzen, ...), stellt einen wichtigen Schritt zur Sicherung und Legitimierung der Vertretung aller Bündner Lehrpersonen dar.

3. Stellungnahmen

«Lehrmittelkoordination auf sprach-regionaler Ebene»

Gute Lehrmittel sind für einen wirksamen Unterricht von zentraler Bedeutung. Die GL LEGR zieht eine Zertifizierungsstelle einer Koordinationsstelle vor. Unsere zentralen Anliegen sind systematische Bedarfsabklärungen, die Mitwirkung der Lehrpersonen und die speziellen sprachlichen Bedürfnisse unseres Kantons.

Unter www.legr.ch befindet sich der Fragebogen und die Antworten dazu an den LCH.

4. Kontakt und Informations-austausch

Mit dem Grossen Rat

Das vergangene Geschäftsjahr war geprägt durch einen intensiven Kontakt zu den Damen und Herren Grossräten. Im Dezember fand ein Treffen mit der grossrätlichen «Interessengruppe Bildung» und im Februar eine gut besuchte, öffentliche Mittagsveranstaltung für alle Grossräte statt. In diesem Rahmen wurden allgemeine bildungspolitische Themen, die Berufsattraktivität und das kommende Schulgesetz erörtert. Mit der Aktion «Grossräte im Klassenzimmer» konnten wir nochmals eine gute Möglichkeit bieten, um sich vor Ort über die Anliegen aus dem Schulalltag zu informieren.

Mit den Vertreterinnen und Vertretern der Lehrerschaft in Kommissionen und Arbeitsgruppen

Bereits zum zweiten Mal trafen sich am 23. März 2011 die Vertreterinnen und Vertreter der Bündner Lehrerschaft und die Geschäftsleitung in Chur zu einem Informationsaustausch. Diese Treffen basieren auf einer Zusammenarbeitsvereinbarung und helfen mit, die Anliegen der Bündner Lehrpersonen besser in die Kommissionen und Arbeitsgruppen einbringen zu können.

Kurzberichte zur Arbeit in den Kommissionen werden im Schulblatt August 2011 abgedruckt.

Information für Studierende der PHGR – Neumitglieder gewinnen

«Seit 1883 beteiligt sich der LEGR aktiv an der Bündner Schul- und Bildungspolitik. Wir engagieren uns seither für eine sinnvolle, Erfolg versprechende Ausgestaltung der Bündner Schule und gute Arbeitsbedingungen für die Lehrpersonen.» So steht es im Begrüssungstext auf unserer Webseite. Aber wie erfahren es unsere neuen Kolleginnen und Kollegen?

Mit Unterstützung der PHGR konnten Ende Januar alle Studierenden, welche vor dem Abschluss standen, ein erstes Mal über die Aktivitäten unseres Verbandes informiert werden. Im Herbst werden sie dann von uns nochmals angeschrieben. Die Bildung ist zu wichtig, um nicht aktiv zu werden. Es braucht alle!

5. Besprechungen – EKUD und PHGR

EKUD-Sitzung vom 17. November 2010

Die GL traf sich am 17. November 2010 mit Regierungsrat Lardi und D. Bazzell am Sitz des EKUDs zu den halbjährlichen Informations- und Diskussionssitzungen. Eine Themenauswahl aus unseren Gesprächen: Neues Schulfach Ethik, wie weiter mit dem textilen Werken, Lehrpersonenmangel in GR – Studie Bass, Nachlese 2. Bündner Bildungstag, Fahrpläne für die Italienischausbildung und fürs Schulgesetz, erfolgreiche Englischausbildung für AnfängerInnen? ...

Im Anschluss lud RR Lardi zu einem kleinen Umtrunk ein. In diesem Rahmen verabschiedete sich die GL LEGR offiziell und überlaschte RR Lardi mit einem kleinen Präsent.

PHGR-Sitzungen vom 22. September 2010 und 25. Januar 2011

Anders als in anderen Kantonen dürfen wir auf einen regen Austausch zwischen GL und PH zurückblicken. Die Geschäftsleitung LEGR schätzt und anerkennt die Anstrengungen der PHGR für qualitativ gute Ausbildungen und den offenen Dialog mit der Schulleitung, allen voran mit Rektor Johannes Flury.

Verschiedenste Themen wurden besprochen: Weiterbildungsangebote, Studierende an der PHGR, Erfahrungen mit dem neuen Praktikumsmodell, künftige Ausbildungsangebote, Nachqualifikationen, Situation Textiles Werken, Ethikausbildung, Diskussion der Studie Bass, Forschung an der PHGR ...

Inhaltliche Ausführungen zu den Gesprächen mit dem EKUD und der PHGR können im Schulblatt und unter www.legr.ch nachgelesen werden.

6. Zusammenarbeit mit dem Schulbehördenverband SBGR und dem Verband Schulleiter Graubünden VSLGR

Mit insgesamt vier Sitzungen wurde der partnerschaftliche Gedanken- und Argumentationsaustausch gepflegt. Dabei steht das gemeinsame Ziel einer guten Bündner Schule stets im Vordergrund. Zu besprechen gibt es immer viel. So wurden etwa folgende Themen diskutiert: gemeinsame Beratungsstelle, Schulgesetz, Nahtstelle Sek I/II, Sprachausbildungen, Nachqualifikationen, Altersdurchmisches Lernen, Studie Bass, ...

Unterrichtsausfälle werden je länger je mehr zum Thema. Ob es sich dabei um obligatorische Kurse, Krankheit, schulinterne Weiterbildung oder Tagungen der Lehrpersonen handelt, spielt keine wesentliche Rolle.

Mit einer Vereinbarung möchte der LEGR hier eine Kumulierung verhindern. Diese sieht vor, den Zeitraum bis zu den Herbstferien

unseren Verbänden zur Verfügung zu stellen und weitere Veranstaltungen gut aufs Jahr zu verteilen. Die Schulbehörden und Schulleiter unterstützen diese Anliegen und informieren ihre Mitglieder dahingehend.

7. Delegiertenversammlung vom 10. November 2010 in Pontresina

Die Delegiertenversammlung fand im verschneiten Pontresina statt. Nach dem Morgen in den jeweiligen Stufen und einem feinen Mittagessen konnten wir mit Roger de Weck einen hochkarätigen Referenten für unsere Tagung auffahren. Mit dem Referat «Lernwelt versus Medienwelt» zeigte Herr de Weck eindrücklich die Zusammenhänge zwischen einer fundierten (Medien-)Arbeit und unserer schnelllebigen Zeit auf. Dabei bestärkte er die Lehrpersonen im gezielten Umgang mit Informationen und plädierte für eine nachhaltige – durchaus langsamere – Lernwelt.

Die angeregten Diskussionen und Gespräche während des Mittagessens und im Anschluss an die DV zeigen immer wieder die Wichtigkeit des persönlichen Gesprächs und Austauschs auf.

Das ausführliche Protokoll der DV in Chur ist unter www.legr.ch abrufbar.

8. Bündner Schulblatt

Das Bündner Schulblatt konnte im letzten Jahr termingerecht erscheinen. Eine Sondernummer begleitete den zweiten Bündner Bildungstag unter dem Motto «ich und die anderen».

Mit schulrelevanten (Bündner-)Themen wie etwa Mehrsprachigkeit, Schulsozialarbeit, Lehrermangel, Prüfungsangst oder Schulreisen hat das Schulblatt den eingeschlagenen Weg fortgesetzt. Zu besonderen Ehren kam die Portraitreihe: Während eines Tages schmückten diese auf Grossplakaten die Eingangshalle des Grossen Rates. Stellvertretend erzählten sie über das Engagement der Lehrpersonen und die Vielfalt der Bündner Schulrealitäten.

Die Redaktion ist offen für Anregungen und konstruktive Kritik. Ebenso freut sie sich über Beiträge aus den Reihen der Leserschaft. Erscheinungsdaten und Adressen dazu finden sich im Impressum.

9. Geschäftsstelle LEGR

Die Arbeit im LEGR geht nicht aus! Auch die Geschäftsstelle war im vergangenen Jahr stark ausgelastet. Die Protokolle der Geschäftsleitung mit all den aufgelisteten Arbeiten sind stumme Zeugen davon. Die Geschäftsstelle ist eine wichtige Drehscheibe zwischen GL, Stufen- und Fachverbänden, Kommissionen, Beratungsstellen, Schulhausteams, Ratsuchenden und Externen geworden. Im Namen der GL richte ich einen herzlichen Dank an Jöri Schwärzel und freue mich auf die weitere Zusammenarbeit.

10. Kantonale Pensionskasse (Christian Gartmann)

Die Kantonale Pensionskasse Graubünden (KPG) erzielte im Geschäftsjahr 2010 in einem anspruchsvollen Anlageumfeld eine Gesamtrendite von 3.2%. Diese hält einem Vergleich mit anderen Pensionskassen durchaus stand. Die Durchschnittsrendite liegt bei 3.01%. Der Deckungsgrad per Ende Jahr konnte auf 99.2% verbessert werden. Da immer noch eine Unterdeckung vorliegt, beschloss die Verwaltungskommission, die Sparguthaben im Jahr 2010 nicht zu verzinsen, legte aber gleichzeitig fest, dass im 2011 wieder der BVG-Zins (2%) gutgeschrieben wird. Mit dieser einmaligen Massnahme leisteten die aktiven Versicherten einen Beitrag zur Beseitigung der Unterdeckung. Ziel ist nicht nur der sofortige Abbau der Unterdeckung sondern auch die Bildung von zusätzlichen Reserven, damit die KPG wieder Anlagen mit höheren Ertragszielen tätigen kann.

Für detailliertere Informationen verweise ich auf den Geschäftsbericht, der unter www.pk.gr.ch zu finden ist.

11. Beratungsdienste des LEGR (Jöri Schwärzel, Geschäftsstelle)

Beratungsstellen für persönliche und allgemeine Schulfragen

Im letzten Schuljahr haben sich insgesamt neun LEGR-Mitglieder aller Schulstufen durch eine der Beratungsstellen unterstützen lassen. Inhaltlich wurden folgende Themen angesprochen und behandelt: Emotionale Erschöpfung, Wiedereinstieg nach einer Depression, Elternkontakte, Umgang mit Schulrat und Schulleitung aus Sicht der Lehrperson, schwierige Elterngespräche vorbereiten, Umgang mit Eltern allgemein, die Klärung von Aufgaben, Kompetenzen und Verantwortlichkeiten zwischen Schulrat und Schulleitung, Umgang mit Lehrpersonen aus Sicht des Schulrates, Zusammenarbeit mit den schulischen Heilpädagoginnen.

Hinzu kamen einige kurze Telefongespräche, bei denen es um juristische Fragen ging. Die Anfragenden wurden an die Geschäftsstelle verwiesen. Für den LEGR fielen die Kosten von neun Beratungsstunden an.

Rechtsberatung und Rechtsschutzversicherung

In Herbst gab Rechtsanwalt Hans-Ueli Bürer die Rechtsberatungsstelle an seinen Kollegen Mario Thöny (Kanzlei Caviezel, Thöny, Cantieni) ab. Etwa 35 Mitglieder wendeten sich mit Rechtsfragen an die Geschäftsstelle LEGR. Vierzehn Anfragende wurden an unseren neuen Rechtsanwalt weitergeleitet. In vier Fällen handelte es sich um Lohn- und Kündigungsfragen, in zwei ums Schulpensum, zudem ging es um den Einsatz von Hilfspersonen, um Datenschutz und um die Sorgfaltspflicht von Lehrpersonen. Insgesamt mussten wir zusätzlich zu den oben dargestellten Beratungen bei der Protekta sieben Rechtsschutzfälle eröffnen. Zwei davon sind nun abgeschlossen. Auch hier geht es nebst anderem oft ums Arbeitsrecht.

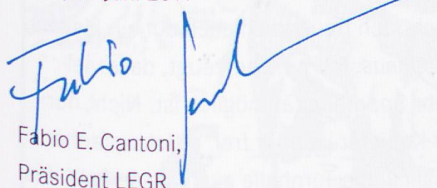
Zusammenfassend müssen wir festhalten, dass das vergangene Schuljahr einen starken Anstieg von einschneidenden Arbeitskon-

flikten zwischen Lehrpersonen und ihren Vorgesetzten zu verzeichnen hatte. Es ist zu hoffen, dass der Anstieg ein einmaliger Aus-schlag ist und keinen Trend darstellt. Schafft es der Grossrat und das EKUD mit dem neuen Schulgesetz aus den vielen Empfehlungen des AVS endlich für alle Beteiligten verbindliche Regelungen zu schaffen, könnte ein grosses Konfliktpotential abgebaut werden.

12. Dank an ...

- die Schulhausdelegierten, welche für die wichtige Verbindung zur Basis sorgen.
- alle Lehrpersonen, die den Damen und Herren Grossräten die Türe geöffnet haben.
- Jöri Schwärzel, Geschäftsstellenleiter, für seinen grossen Einsatz.
- die Mitglieder der Geschäftsleitung LEGR für die konstruktive Arbeit und Kameradschaft.
- die Redaktion des Schulblattes und die Verfasser der Paginas – Gerry Mottis und die Vertreter der romanischen Konferenzen.
- alle Vertreterinnen und Vertreter der Lehrerschaft in den Kommissionen und Arbeitsgruppen.
- Alt-Regierungsrat Claudio Lardi und seine Mitarbeitenden für die Austauschtreffen.
- Regierungsrat Martin Jäger für die ersten Kontakte.
- Johannes Flury und Luzius Meyer für die stete Gesprächsbereitschaft.
- die Partnerverbände des «Runden Tisches» für die angeregten Diskussionen.
- die Vorstandsmitglieder der Unterverbände für die gute Zusammenarbeit.
- alle Mitglieder des LEGR, welche die Arbeit der GL unterstützen, begleiten, kritisieren...
- alle «Heinzelmännchen und -frauen», die mithelfen, die Interessen unseres Berufsstandes zu vertreten.

Chur, im Juni 2011


Fabio E. Cantoni,
Präsident LEGR

LCH STUFENKOMMISSION 4bis8

CHRISTINE HÜGLI-HARTMANN

An zwei Sitzungen im vergangenen Schul-jahr wurden unter anderem folgende Themen behandelt:

- Wir kreisten Themenbereiche für die Fachtagung der Stufenkommission in Bern am 24. März 2012 ein.
- Es kristallisierte sich jedoch heraus, dass die eine Fachtagung zu diesem Zeitpunkt noch zu früh und die Themen zu vage sind. So wurde die weitere Planung der Fachtagung sistiert. Zu einem späteren

Zeitpunkt könnte eine Fachtagung für Kindergarten und Unterstufe wieder ins Auge gefasst werden.

- Das Positionspapier «Hochdeutsch-Mund-art» wurde in Details noch angepasst und an der Präsidentenkonferenz vom 19. November 2010 verabschiedet. Das Papier von Frau Prof. Dr. M. Stamm «Der Schuleintritt» wird diskutiert. Ob dieses Papier ein Positionspapier des LCH wird, ist noch offen.

KANTONALE INTEGRATIONS-KOMMISSION

LADINA CAMPELL

Der Kanton ist verpflichtet, die Integration der ausländischen Wohnbevölkerung zu fördern. Am 23. März 2010 hat die Regierung eine 20-köpfige Kommission eingesetzt, die sie bei der strategischen Ausrichtung der kantonalen Integrationsförderung beraten soll. Bei der Zusammensetzung der Kommission war – selbstverständlicherweise – eine sprachliche und regionale Parität anzustreben, aber auch alle betroffenen Bereiche, so beispielsweise sollte auch und explizit die ausländische Wohnbevölkerung angemessen vertreten sein. Zu den betroffenen Bereichen gehört natürlich auch die Schule. Das Ganze steht unter Leitung der kantonalen Delegierten für Integrationsfragen, Frau Patrizia Ganter. Federführend ist das kantonale Justiz- und Polizeidepartement und im Speziellen das Amt für Polizeiwesen und Zivilrecht – und nicht etwa das EKUD.

Diese Kommission hat als Erstes an drei Sitzungen Richtlinien zur Integrationsförderung erarbeitet und beraten. Der Schule

und der Frühförderung wird darin, insbesondere auch bezüglich einer sprachlichen Integration, eine entscheidende Rolle zugesprochen. Diese nach einem Vernehmlassungsprozess, zu welchem die Gemeinden und integrationsrelevante Departemente und Ämter eingeladen worden waren (nicht aber Verbände wie der LEGR), bereinigten Richtlinien wurden im Frühling 2011 an die Regierung weitergeleitet. Diese hat sie aber noch nicht verabschiedet.

In einem nächsten Schritt soll ein konkreter Massnahmenkatalog zur Integrationsförderung erarbeitet werden. Hier geht es dann – und ganz entscheidend – auch um die Finanzierung solcher Massnahmen, denn wie gesagt, der Kanton und damit natürlich auch die Gemeinden, sind verpflichtet, solche Angebote zu schaffen und zu ermöglichen. In einzelnen Pilotprojekten werden schon jetzt solche Angebote ausprobiert und getestet.

Zu weiteren Informationen:

www.integration.gr.ch